

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und  
Blumen-Gewächse zu tractiren**

**Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad**

**Nürnberg, 1734**

**VD18 13442724**

Nota.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10666**



## NOTA.

Denn das größte Geheimniß und Mittel etwas rares von Negelein zu haben, ist die gute Erde, und das öftere versehen oder marcottiren, wodurch man allezeit frische Pflanzen hat, welche eben durch das öftere versehen zu wunderlicher Vermehr- und Veränderung geschickt gemacht werden, gleichwie die Kunst-Tulipanen, von welchen an seinem Ort.

Die Negelein stehen gern gegen Mitternacht, wann man aber die Marcotten gegen Mittag setzet muß man sie öfterk begiessen.

Man kan noch auf eine andere und geruhigere Weise die Negelein-Stöcke vermehren, durch das einfältige Schöß versehen. Man nimmt erstlich von einem Stock die Schößlein, oder Stengel, welche 2. oder 3. Knötlein, oder Gelenck haben, behutsam ab, dieses abgesonderte Schößlein spaltet man von dem ersten Knoten an biß an den andern, und stuzet das äußerste der Blätter ab, leget selbe Schößlein an die Sonne, damit sie verwelcken, (nicht ausdorren, das wäre der Sach zu viel gethan) denn also verwelcket, jedoch von der Sonne nicht erhitzet, setzet man sie in ein Geschirr mit Wasser, um sich erhohlen zu können. Denn setzet man sie in die Geschirr ein, oder wo man selbe haben will, und in darzu bereitete Erden, (siehe oben am 25. Blat,) begiesset dieselbe fleißig, sie kommen-oft eben



eben so glücklich davon, als die übrigen Marcotten selbst, wenn man sie nur in der Sonne stehen läffet.

Drittens: Man versetzet nochmahlen die Marcotten wiederum in dem Herbst, welche man mit einem scharffen Messerlein von dem alten Stock gar ablöset, die äußersten Würz- und Zäferlein abzwicket, dergleichen die Blätter, solche in die Geschirr und wohlbereitete Erde einsetzen, und alsbald begießet, auch solches zu thun fortwähret, wo nicht der Himmel selbst sie zu Genügen erquickten soll.

Vierdtens: Der Negelein-Stock, ob er wohl ein oder andern kleinen Reiffen ausstehen mag, so ist doch die starcke Kälte und Gefröhrne, sein abgesagtester Feind; wird er aber von dem Schnee bedeckt, so hat er sein Grab gefunden. Dahero ist das rathsamste, man fahre mit demselben bey Zeiten unter Dach, und zu Ende des Winter-Monats samt denen übrigen Pflanzen gar in die Winter-Stuben hinein.

Allwo man ihne nachgehends nicht begiessen soll, man finde denn, daß er selbes hoch bedürffe. Nimmt ihn auch nicht wieder heraus, bis zu Anfang des Aprils, jedoch nicht zu geschwind an die Sonne, denn er ist wie ein Krancker, der sich nicht gehling auslassen, sondern nach und nach, und sich wiederum an die volle Luft gewöhnen muß.

Fünffteus: Obschon der Negelein-Stock  
gern



Gern an weitschichtig- und lufftigen Orten ist, will er doch nicht zu viel Sonne haben. Jedoch thut ihm selbe des Morgens überaus wohl, das ist von 6. bis ohngefähr 11. Uhren; wo man aber diese nicht haben kan, nimmt er auch Nachmittag von 3. bis 6. oder 7. Uhr damit vorlieb.

Sechstens: So das Wetter allzutrocken wäre, und der Himmel seinen milbreichen Segen versagete, mag die Gieß-Kanne des Gärtners seine Stelle vertreten, und zu Abends, ja alle Abend, wann die Erde wiederum sperr will werden, dieselbe befeuchten, jedoch mit grosser Bescheidenheit, und wann es geschehen mag ohne vnderliche Benetzung der Schossen oder Blätter, ist es um so viel besser.

Siebendens: Wenn der Haupt-Stengel des Negelein-Stocks anhebt herfür zu schieffen, und zu steigen, mag man ein Stäblein darzu stecken, darbey aber wohl in acht nehmen, daß man mit demselben keine Haupt-Wurken verlese.

Achtens: Wo man aber wahrnimmet, daß alle Schöß zu hohen Stengeln werden wolten, also, daß keine übrig bleiben, um Marcotten darvon zu ziehen, darff man nur einige darvon bey dem andern Gelenck von dem Fuß ausbrechen, wird es geholffen seyn, und denen übrigen dadurch Lieb geschehen; denn wenn diese ausgebrochene nicht zum zweytenmahl ausschlagen, so hat man aufs wenigste zu gewarten, daß die übrige



ge Stengel, grössere, lebhaftere, lieblichere und schöner gefärbte Blumen tragen.

**Neundtens:** Diejenige, welche den Handel recht verstehen wollen, die lassen an keinem Stock mehr denn 3. oder 4. Haupt-Stengel zu Knöpfen aufgehn, die übrigen schneiden sie weg, einen für den andern, wie sie schiessen, wann sich das Negelein fast zureissen will, kan man es noch einige Knöpflein an demselbigen Stengel gewinnen lassen, biß es die Zeit erfordert, selbe wiederum auszubrechen

Etliche in Paris lassen auf einen Stock nur ein Haupt-Schoß, und 2 oder 3. Knöpfe auf demselbigen aufgehen. Ja, welche gar etwas raren haben wollen, die benehmen ihm auch die Neben-Schoß, aus denen sie Marcotten machen könnten: aber da muß es eine unvergleichlich Blume abgeben.

**Zehendens:** Wenn das Negelein ausgeschloffen ist, und man selbes lange begehrt zu erhalten muß man es vor Regen und Sonnen-Hitze fleißig bewahren, dahero könnte man die Geschirr unter einem Dächlein halten, und auf ein Gerüst setzen, bey einem halben Schuh von der Mauer oder Wand entfernt.

**Elffstens:** Gegen Ende des Herbst-Monats nach Beschaffenheit des Wetters und der Zeit samlet man den Negelein-Saamen bey der Truckene, läset denselben ein wenig dürr werden damit ihm die Feuchte kein Verderben verursache

Zwölff



Zwölfften: Die beste Zeit aber den Negelein-Saamen zu säen, ist Anfangs des Frühlings, und nach dem ersten Regenwetter des Heu-Monats. Man pflanzet selbe in Geschirre.

Dreyzehendens: Curieuse Liebhaber der Negelein und Kunst-Händler zugleich, pflegen diese herrliche Blumen auch nach der Kunst zu unterscheiden, und jeder ihren eigenen Nahmen zu schöpfen. Welches absonderlich vonnöthen zu wissen ist, wenn man dieselbe in die Weite verschicket, oder von fremden Orten will kommen lassen.

Zur Zeit Petri Morini, jenes berühmten Blumen-Händlers, erkannte man 66. verschiedene Gattungen der Negelein. Heut zu Tage aber zehlet man noch 234. darüber, und seynd nur in dem Tractätlein, welches zu Ende der letzten Edition von Pflanzung der Blumen, angehencket worden, par M. de la Quintinie dreyhundert verschiedene Negelein zu finden, welche alle nach ihren Farben, und mit Nahmen beschrieben werden. Allein, wer will diese Farben, Gestalten und Nahmen, ohne Verwirrung in den Kopff bringen.

**Alle Negelein zu erkennen, und mit Nahmen zu nennen.**

M. Porant, Notaire de Lâon, ein sehr berühmter Blumen-Künstler, hat eine sonderbare Weise